Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 44

Artikel: Die im Jahre 1894 bestehenden Cementfabriken der Schweiz nach

ihrem Gründungsjahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Honomiegebäube u. Krankenanstalt Frauen = felb. Glaserarbeiten zum Hauptgebäube: Früh u. Bertsche, Frauenfeld; Schreinerarbeiten: Kunzmann u. Cie., St. Gallen; Schlosserbeiten: Tuchschmib, Steiner u. Seiler, Frauenfeld; Erdarbeiten zum Absonderungshaus und Dekonomigebäude: U. Frehenmuth, Frauenfeld; Maurerarbeiten: U. Frehenmuth, Frauenfeld; Maurerarbeiten: U. Frehenmuth, Frauenfeld; Maurerarbeiten: Bischen: Bischen: Bischen: Bischen: Bischen: Bischen: Bischen: Frauenfeld; Frauenfeld; Glaserarbeiten: Früh u. Bertsche, Frauenfeld; T. Balkenlieserung: Hafner, Frauenfelb.

Wasserber erforgung Münchweilen. Ausheben und Zubeden ber Leitungsgräben: Wepf, Accordant in St. Margrethen; Liefern und Legen ber Röhren: Baums Baumgartner, Schlossermeister in Sirnach.

Schulbänke für die Primarschule Bolken (Zürich). 16 2-plätige Schulbänke: Julius Müller, Schreiner, in Volken.

7 Doppelhäuser; 3. Corti, Baumeister, Winterstur, 2 Doppelhäuser; 3. Corti, Baumeister, Winterstur, 2 Doppelhäuser; 1. Doppelhäuser, Doppelhäuser, 2 Doppelhäuser; 1. Germann, Baumeister, Winterstur, 2 Doppelhäuser; 3. Corti, Baumeister, Winterstur, 1 Doppelhäuser; 3. Corti, Baumeister, Winterstur, 1 Doppelhaus.

Schlofferarbeiten am Reubau Albishof. Schlofferarbeiten für ben Neubau der Materialverwaltung und das Wärterhaus Albishof: Beibe Bauten an Joh. Bühler, Schloffer, Erge, Zürich II.

Neubau Ab. Langrein, Thun. Schreinerarbeiten: Stämpfle'iches Baugeschäft Zäzimhl u. Baumeister J. Frutiger, Oberhofen; Glaserarbeiten: H. Kehrer in Bern — Duffer u. Bähler, Thun.

Wasser=Bersorgung Riniken (Aargan). Die sämtlichen Arbeiten wurden an Ingenieur Weinmann in Winterthur übertragen.

Rohholzbebarf ber Waggonwerkstätte ber V. S. B. Chur. 150 m³ Lärchenholz, 30 m³ Rottannen und 30 m³ Eschen: Andr. Obrecht, Chur; 190 m³ Beißetannen: Forste und Alpverwaltung der Stadt Chur; 50 m³ Lärchenholz: Lietha u. Cie., Grüsch.

Die im Jahre 1894 bestehenden Cementsabriken der Schweiz nach ihrem Gründungsjahr.

(Aus dem Statischen Jahrbuch der Schweiz pro 1895.)

3. M. Scheuber, Ennetmoos 1670. Joh. Dubs, Rüttigen bet Marau 1791. Diserens Milliquet fils, Paudex 1820. Joseph Frei, Baden 1820. L. Dupasquier & Cie., Grandchamp 1824. Fleiner u. Cie., Aarau 1830. J. H. Leimgruber, Herznach 1840. J. Moos, Lufingen 1847. Wwe. C. Hartmann, Leissigen 1850. Leuba frères, Noiraigue 1858. Ralf- und Cementfabrik Bedenried 1860. und Bögger, Wallenftabt 1863. Rud. Bircher, Erlinsbach 1864. J. Rod en Crêt, Villeneuve (Vaud) 1865. J. Rod, Vevey 1869. Duvanel & Cie., Noiraigue 1870. Glardon & Cie., Vallorbes 1870. R. Vigier et Cie., Luterbach und Reuchenette 1871. Gebr. Gregin. Mart u. Cie., Liesberg 1873. Bergwertverwaltung Rapfnach 1873. Joly frères, Noiraigue 1873. Cement= und Ralkfabrik Rondchatel 1874. Th. Bertschinger, Lenzburg 1876. Ralt- und Cementfabrik Barichmyl 1876. Benle u. Cie., Laufen bei Robleng 1877. R. Sürlimann, Brunnen 1879. Ab. Schwarz, Beckenried 1879. Fabrique suisse de ciment Portland, St.-Sulpice 1879. 3. Orfinger, Portlandcementfabrik Emmishofen 1880. Von Roll, Choindez 1881. Zurlinden u. Cie., Aarau und Wilbegg 1882. W. Brodtbeck, Lieftal 1882. Portlandcementfabrik Royloch, Ennetmoos 1882. H. Good, Reckingen 1883. Portlands Cementfabrik Laufen 1886. Joseph Faßmeier, Grindel (Solothurn) 1886. E. Nicolin, Convers 1888. G. Spühler, Reckingen 1889. Cement und Gipöfabrik Solothurn 1890. R. Wagner u. Cie., Stand 1892. Fabrique de eiment et chaux hydraulique, Châtel-St-Denis 1892. Vaöler Cementfabrik Dittingen 1892. Brentano und Cie., Mönchenstein 1892. Feer u. Flatt, Frauenfeld 1892. Portlandcementfabrik Lägern, Ober-Chrendingen 1893.

Ein neuer Runftsandftein.

Wir entnehmen bem "Il. Fachblatt für die gesamte Glas-, Porzellan- und Steingutindustrie" folgenden Artikel:

Schon seit Menschengebenken ist es immer versucht worden, ber Natur ihre Geheimnisse abzulauschen, teils mit, teils ohne Erfolg. So sind auch im letten Jahrzent angestrengte Versuche gemacht worden, die in der Natur vorkommenden Gesteine nachzuahmen. Besonders ist nun in der Hersellung künstlichen Sandsteines viel geleistet worden; jedoch ließ die bisherige Fabrikationsweise noch immer nicht erkennen, daß die Güte, Struktur und Zusammensetzung des natürlichen Gesteines erreicht seit.

Anfangs wurde eine Verbindung von Sand und Cement gewält, aus welcher denn die gewünschen Werksteine und Formstücke durch Guß oder Einstampfen gefertigt worden sind. Diese Art der Kunststeinsabrikation wird zwar noch fortdauernd gepstegt, jedoch haften den Erzeugnissen, wie jedem Fachmanne bekannt ist, infolge der Cementverbindung so viele Mängel an, daß von bedeutenden Ersolgen dieser Herstellungsweise kaum mehr die Rede sein kann.

Bei späteren Fabrikationsmethoben ging man bann bazu über, die Bestandteile des natürlichen Steines auch dem künstlichen Steine einzuverleiben, bis man schließlich Versuche anstellte, den Sandstein nur aus Kalk und Sand anzusertigen. Diese Versuche waren zum Teil in wenig zufriedenstellender, andernteils in bestriedigender Weise gelungen. Man begann den Sandstein aus Mörtel herzustellen, das Produkt dieser Fabrikationsmetode ist der sogenannte Hydrosandstein. Daß mit den verschiedenen Arten des Hydrosandsteines schon der Gipfel der Volksommenheit erreicht sei, wird man kaum beshaupten können. Neuerdings ist nun aber ein Verschren ermittelt worden, dessen Ergebnisse den höchsten Ansprüchen gerecht werden sollen. Es ist dies die Herstellung künstlichen Sandsteines nach dem D. R.B. Nr. 34862.

Dieser Sandstein wird gleichfalls aus Kalk und Sand hergestellt, jedoch in einer Weise, welche dem Werdeprozesse bes Gesteines in der Natur entspricht, nur daß sich hierbei dieser Borgang in beschleunigter Weise abwickelt. Dadurch aber, daß man die Nachahmung genau nach dem mutmaßlichen Naturvorgang bewerkstelligte, hat man durch rasche Fabrikation auf künstlichem Wege eine gleich: Wasse erhalten, wie sie der natürliche Stein bietet.

Wie ichon bemerkt, wird ber Sandstein nach bem Batente Mr. 34862 aus Kalk und Sand hergestellt, und zwar in der Beife, daß dem getrockneten Sande ungelöschter pulverformger Ralt in gewiffem Prozentsate beigemischt wird. Diese Mischung wird in große eiferne Formwagen gebracht und nach Füllung werben diese mit einer Platte verschloffen. Die Formwagen finden nun in ben fogenannten Dampfern, das find große Dampfteffel, Aufnahme. Sobald die Dämpfer geschloffen find, wird heißes Waffer und Dampfbruck in biefelben hineingelaffen. Die oberen Blatten ber Formwagen find mit fleinen Deffnungen versehen, daher bringt das Waffer, durch den ftarten Dampfbrud veranlagt, in die gemischte Daffe ein, ber barin enthaltene Ralf loicht bann breiartig. Durch die hierbei eintretende Bolumenvergrößerung wird, da die Formen nicht nachgeben, im Innern der Maffe ein fehr ftarter Drud erzeugt. Der sich bilbenbe Kalkbrei wirkt bemnach bei fehr ftarkem Druck und hoher Temperatur auf den Sand ein.